



Mittelbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. frei ins Haus geliefert durch die Post bezogen im Inlandsverkehr monatlich 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 39 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg-Ruehlstraße Wildbad. — Bankkonto: Engländer & Co., Wildbad; Sparbanker Gemeindefonds Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 1/2 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 10 mm breite Zeilenzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsnachrichten, Stellengesuche 8 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Zeilenzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorerwähntem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr abends. — In Notfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Rücksichtnahme weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 88, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 250

Februaf 479

Freitag den 26. Oktober 1934

Februaf 479

69. Jahrgang

Die Deutsche Arbeitsfront

Verordnung des Führers und Reichskanzlers über Wesen und Aufgaben der DA.F.

Berlin, 25. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat am Mittwoch folgende Verordnung über Wesen und Ziel der Deutschen Arbeitsfront erlassen:

§ 1.
Die Deutsche Arbeitsfront ist die Organisation der schaffenden Deutschen der Stirn und der Faust.
Zu ihr sind insbesondere die Angehörigen der ehemaligen Gewerkschaften, der ehemaligen Angestelltenverbände und der ehemaligen Unternehmervereinigungen als gleichberechtigte Mitglieder zusammengefasst.
Die Mitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront wird durch die Mitgliedschaft bei einer beruflichen, sozialpolitischen, wirtschaftlichen oder weltanschaulichen Organisation nicht ersetzt werden.
Der Reichskanzler kann bestimmen, daß gesetzlich anerkannte ausländische Organisationen der Deutschen Arbeitsfront korporativ angehören.

§ 2.
Das Ziel der Deutschen Arbeitsfront ist die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen.
Sie hat dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet.

§ 3.
Die Deutsche Arbeitsfront ist eine Gliederung der NSDAP. im Sinne des Gesetzes über Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933.

§ 4.
Führung und Organisation. Die Führung der Deutschen Arbeitsfront hat die NSDAP. Der Stabsleiter der DA.F. führt die Deutsche Arbeitsfront. Er wird vom Führer und Reichskanzler ernannt. Er ernannt und enthebt die übrigen Führer der Deutschen Arbeitsfront. Zu solchen sollen in erster Linie Mitglieder der in der NSDAP. vorhandenen Gliederungen der NSD. und der NS-Hilfsorganisationen, des weiteren Angehörige der SA. und SS. ernannt werden.

§ 5.
Die gebietliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront entspricht derjenigen der NSDAP. Für die sachliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront ist das im Programm der NSDAP. aufgestellte Ziel einer organischen Ordnung maßgebend. Die gebietliche und sachliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront wird vom Stabsleiter der DA.F. bestimmt und im Dienstbuch der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht. Er entscheidet über die Zugehörigkeit und die Ausnahme in die Deutsche Arbeitsfront.

§ 6.
Die Rassenführung der Deutschen Arbeitsfront untersteht im Sinne der Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 23. März 1934 der Kontrolle des Schatzmeisters der NSDAP.

§ 7.
Die Deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitsfrieden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft, bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihres Betriebes geschaffen wird.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten jenen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundgedanken entspricht und die Anzahl der Fälle einbränkt, die nach dem Gesetz vom 20. Januar 1934 zur Entscheidung allein zuständigen staatlichen Organen zu überweisen sind.

§ 8.
Die für diesen Ausgleich notwendige Vertretung aller Beteiligten ist ausschließlich Sache der Deutschen Arbeitsfront. Die Bildung anderer Organisationen oder ihre Betätigung auf diesem Gebiet ist unzulässig.

§ 9.
Die Deutsche Arbeitsfront ist die Trägerin der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die Deutsche Arbeitsfront hat für die Berufsschulung Sorge zu tragen. Sie hat ferner die Aufgaben zu erfüllen, die ihr durch das Gesetz vom 20. Januar 1934 übertragen wurden.

§ 10.
Das Vermögen der in § 1 dieser Verordnung genannten früheren Organisationen einschließlich ihrer Hilfs- und Erfahrungsorganisationen, Vermögensverwaltungen und wirtschaftlichen Unternehmungen bildet das Vermögen der Deutschen Arbeitsfront. Dieses Vermögen bildet den Grundstock für die Selbsthilfeeinrichtung der Deutschen Arbeitsfront.

Durch die Selbsthilfeeinrichtung der Deutschen Arbeitsfront soll jedem ihrer Mitglieder die Erhaltung seiner Existenz im Falle der Not gewährleistet werden, wo den berechtigten Volksgenossen den Aufstieg zu ebener oder höher zu einer selbständigen Existenz, wenn möglich auch auf eigenem Grund und Boden, zu verhelfen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 24. Oktober 1934.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler.

Tagespiegel.

Der Empfang des französischen Volkshafter Poncet beim Führer wird im Ausland besonders beachtet und eifrig kommentiert.

Vom 11. bis 18. November findet der Reichsbauerntag in Goslar statt.

In London ist die Aussprache über die Flottenrüstung zwischen England, Amerika und Japan im Gange. Namentlich zwischen den beiden Letzteren bestehen starke Gegensätze.

Der britische Kriegsminister Halifax hat sich erneut für verstärkte Luftrüstung ausgesprochen.

Die spanische Regierung hat in Paris Vorstellungen erhoben wegen der revolutionären Umtriebe spanischer Flüchtlinge in Frankreich.

Präsident Roosevelt hat mit einer Rede die Bankiers zur Mitarbeit am Wiederaufbau der Wirtschaft aufgefordert und besonders ausreichende Kapitalinvestitionen gewünscht.

Der neue Einkommensteuer-Tarif

Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Kapitalverkehrssteuer neu geregelt

Nach dem Umsatzsteuergesetz und dem Bürgersteuergesetz werden im Reichsgesetzblatt sieben weitere Gesetze steuerlicher Natur veröffentlicht. An erster Stelle steht unter ihnen

das neue Einkommensteuergesetz, das zunächst äußerlich dadurch auffällt, daß es 53 statt bisher 117 Paragraphen enthält. Aufgliederung und Sprache des Gesetzes sind klarer geworden.

Das Einkommen ist (§ 2, Absatz 2) der Gesamtbetrag der Einkünfte nach Ausgleich mit Verlusten, die sich aus der einzelnen Einkunftsart ergeben, und nach Abzug der Sonderausgaben. Die der Steuer unterliegenden Einkünfte sind:

1. Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft,
2. Einkünfte aus Gewerbebetrieben,
3. Einkünfte aus selbständiger Arbeit,
4. Einkünfte aus nicht selbständiger Arbeit,
5. Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung,
6. Sonstige Einkünfte im Sinne des § 22.

Unter den sonstigen Einkünften sind neben Renten und wiederkehrenden Zuschüssen sowie Einkünften aus gelegentlicher Vermietung und aus der Vermietung beweglicher Gegenstände (sofern die Einnahmen hier über 300 RM. im Kalenderjahr hinausgehen), wichtig die Spekulationsgeschäfte. Diese sind in § 23 definiert als Veräußerungsgeschäfte, bei denen der Zeitraum zwischen Anschaffung und Veräußerung sich nunmehr wie folgt begrenzt: bei Grundstücken, Erbbaurechten, Erbpachtrenten, Mineralgewinnungsrechten nicht mehr als zwei Jahre, bei anderen Wirtschaftsgütern, insbesondere bei Wertpapieren nicht mehr als ein Jahr.

Ausgenommen von der Einkommensteuer bleiben Einkünfte aus der Veräußerung von festverzinslichen inländischen Schuldscheinen, von inländischen Schuldbuchforderungen und von Vorkaufaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Schuldverreibungen werden für Veräußerungsgewinne dann steuerpflichtig, wenn ihnen außer der festen Verzinsung ein Recht auf Umtausch in Gesellschaftsanteile oder auf Zusageverzinsung gemäß Gewinnausschüttung anhaftet.

Spekulationsgewinne bleiben allgemein steuerfrei, wenn der Gesamtgewinn im Kalenderjahr weniger als 1000 RM. betragen hat. Verluste dürfen bis zur Höhe des Spekulationsgewinns, den der Steuerpflichtige im gleichen Kalenderjahr erzielt hat, ausgeglichen werden.

Von den jeweiligen Einkünften sind gemäß § 9 die bei ihnen speziell erwachsenen, ähnlich wie bisher definierten, Werbungskosten abzuziehen.

Sonderausgaben statt Sonderleistungen

Vom Gesamtbetrag der Einkünfte sind die Sonderausgaben (früher Sonderleistungen) abzuziehen. Hier erscheint neu die Berücksichtigung der Hausgehilfinnen mit 50 RM. pro Hausgehilfin und Kalendermonat. Diese Regelung tritt an Stelle der zur Zeit geltenden steuerlichen Gleichstellung mit Kindern. Als neue Sonderausgabe erscheinen ferner Beiträge an Sparkassen zur Erlangung von Baudarlehen. Dagegen sind verschwinden die Ausgaben für die Fortbildung im Beruf, den der Steuerpflichtige ausübt. Bei den Sonderausgaben handelt es sich im Gegensatz zu den Sonderleistungen des früheren § 17 nicht mehr um eine Aufzählung, die weitere Fälle nicht ausschließt, sondern um eine vollständige Liste.

In einem § 12 wird dann noch ausdrücklich gesagt, daß nicht abzugsfähig sind: die für den Haushalt und Steuerpflichtigen und für den Unterhalt seiner Familienangehörigen aufgewendeten Beträge. Dazu gehören auch die Aufwendungen für die Lebensführung, die die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung des Steuerpflichtigen mit sich bringt, auch wenn sie zur Förderung des Berufs oder der Tätigkeit des Steuerpflichtigen erfolgen.

Nicht abzugsfähig sind ferner freiwillige Zuwendungen und Zuwendungen an gesetzlich unterhaltungsbedürftige Personen.

Der neue Tarif

Grundlegend geändert ist der Steuertarif. An Stelle des bisherigen Einmaleins, das für die Berechnung der Steuerpflicht dazu zwang, auf Grund der verschiedenen Paragraphen zu addieren, zu subtrahieren und mit Prozenten zu rechnen, tritt eine Einkommensteuertabelle als Bestandteil des Tarifs. Es handelt sich, genau gesprochen, um zwei Tabellen, nämlich um eine auf das Jahr bezogene Einkommensteuertabelle und um eine auf monatliche Lohnsteuer bezogene Lohnsteuertabelle.

Die Tabellen enthalten die Steuerfüße für die verschiedenen Einkommensstufen, rubriziert nach ledig, kinderlos, kinderlos usw., Steuerpflichtigen mit 1 Kind, 2 Kindern, 3 Kindern usw. Die bisherige Ledigensteuer fällt weg, da der Junggeheile im Tarif entsprechend „berücksichtigt“ ist. Für die Aufstellung der Tarifstabelle, in der die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe auch mit enthalten ist, sind die bevölkerungspolitischen Gesichtspunkte mit berücksichtigt, die Staatssekretär Reinhardt kürzlich bekanntgegeben hat.

Beispiele

Einkommen RM.	ledig RM.	kinderlos RM.	kinderl. RM.		
			1 Kind	2 Kinder	3 Kinder
2400	304	148	112	81	58
3600	563	294	215	159	104
6000	1024	640	492	376	242
12000	2560	1600	1420	1210	820

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft

Aus den verschiedenen Sonderbestimmungen ist zunächst wesentlich, daß Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die den Betrag von 3000 RM. jährlich nicht übersteigen, ganz steuerfrei sind. Zwischen 3000 und 8000 RM. können 3000 RM. abgesetzt werden, bei mehr als 8000 RM. sind die vollen Einkünfte zu versteuern.

Zu den Bewertungsvoorschriften für die betrieblichen Wirtschaftsgüter erscheint die angeforderte Berganweisung für kurzlebige Anlagegegenstände mit betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer von erfahrungsgemäß nicht mehr als fünf Jahren. Bei solchen Gegenständen sind buchführende Gewerbetreibende sowie Landwirte nicht den Beschränkungen in der steuerlichen Absetzung für Abnutzung unterworfen.

Wichtig für Lohn- und Gehaltsempfänger, die Hausangestellte beschäftigen, ist, daß die Berücksichtigung der Hausangestellten beim Lohnabzug auf Antrag erfolgt, und zwar bei den Veranlagten mit 50 RM. monatlich.

Das neue Einkommensteuergesetz gilt erstmalig für Veranlagungen für das Kalenderjahr 1934, für die Lohnsteuer ab 1. Januar 1935.

Körperschaftsteuergesetz

Das neue Körperschaftsteuergesetz hat 25 gegen bisher 32 Paragraphen. Der Tarif ist unverändert; das Schachtelprivileg bleibt.

Vermögenssteuergesetz

Die bemerkenswerteste Änderung betrifft die Freibeträge. Diese stellen sich auf:

- 10 000 RM. in jedem Fall,
- 10 000 RM. für die Ehefrau,
- 10 000 RM. für jedes minderjährige Kind, auf Antrag auch für Volljährige in der Berufsausbildung bis 25 Jahre. Weitere 10 000 RM. sind steuerfrei, wenn der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt ist, voraussichtlich für mindestens drei Jahre erwerbsunfähig sein wird und zuletzt nicht mehr als 3000 RM. Jahreseinkommen hatte.

Das Gesetz enthält ferner die angeforderten Mindestbesteuerung bei Kapitalgesellschaften (angenommenes Mindestvermögen bei AG., Kommanditgesellschaften und bergrechtlichen Gewerkschaften 50 000 RM., bei der GmbH 20 000 RM.). Dafür sind sonstige Körperschaften und Personenvereinigungen, also beispielsweise die DVG, steuerfrei, wenn das Gesamtvermögen nicht 10 000 RM. übersteigt. Der Tariffuß für die Vermögenssteuer beträgt 5 Prozent.

Die erste Hauptveranlagung nach dem neuen Vermögenssteuergesetz erfolgt für den 1. April 1935. Der Vermögenswert wird auf den 1. Januar 1935 ermittelt.

Oberbürgermeister Dr. Strölin überreicht dem Führer den Deutschen Ring

Stuttgart, 25. Okt. Der Vorsitzende des Deutschen Auslands-Instituts Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Strölin, wurde am Donnerstag, den 25. Oktober 1934, mit einer Abordnung des Instituts vom Führer und Reichskanzler empfangen. Im Namen des Deutschen Auslands-Instituts überreichte Oberbürgermeister Dr. Strölin dem Führer den Deutschen Ring, den einst der verstorbene Reichspräsident und Generalfeldmarschall getragen hat. Der Führer nahm mit Worten des Dankes den Ring entgegen und ließ sich eingehend über die Arbeit des Instituts berichten.

Frachterleichterungen für die Landwirtschaft

Berlin, 25. Okt. Um der Landwirtschaft die notwendig gewordene Beschaffung von Erntemitteln für Eintragszwecke zu erleichtern, gewährt die Deutsche Reichsbahn mit Wirkung vom 25. Oktober 1934 für die Beförderung von Torf, Torf und Torfmull im Rückvergütungswege einen weiteren Frachterleichterungen.

nachlass von 15 bzw. 30 v. H. von den bisher schon für diese Güter nach Ausnahmefrachtätzen berechneten Frachten. Die Ermäßigung wird nachträglich auf Antrag im Erleichterungswege bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen gewährt. Höheres hierüber ergibt sich aus den Bestimmungen über die Gewährung dieser Ermäßigung, die bei den Güterabfertigungsstellen eingehalten werden können. Die Maßnahme gilt bis längstens 15. Juni 1935.

Schulausflüge nicht mehr auf Lastkraftwagen

Berlin, 25. Okt. In den letzten Jahren ist vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß ein großer Teil der Schulausflüge und Schülerreisen auf Lastkraftwagen durchgeführt worden ist. Diese Beförderungsart hat bekanntlich zu vielen Unglücksfällen geführt, durch die die Gesundheit zahlreicher blühender junger Menschen gefährdet oder gar deren Leben vernichtet worden ist. Um weitere Unglücksfälle zu verhindern, hat Reichserziehungsminister Rust in einem Erlaß das Verbot der Verwendung von Lastkraftwagen bei Schulausflügen und Schülerreisen ausgesprochen.

250. Geburtstag des Feldmarschalls Graf v. Schwerin

Berlin, 25. Okt. Anlässlich der Wiederkehr des 250. Geburtstages des bei Prag gefallenen Feldmarschalls Graf von Schwerin findet am Freitag vor dem Denkmal des Feldherrn am Hotel Kaiserhof unter Teilnahme einer Kompanie sowie des Musikkorps der Wachtregiment eine feierliche Gedenkfeier statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Kommandant von Berlin, Generalmajor Schaumburg, im Auftrag des Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht einen Kranz am Denkmal Schwerins niederlegen.

Eine ausländische Falschmeldung

Berlin, 25. Okt. In ausländischen Zeitungen ist ein Artikel erschienen, wonach auf Veranlassung des Propagandaministeriums neue deutsche Spielkarten bei der Spielkartenindustrie in Altdorf in Auftrag gegeben worden seien, auf denen führende Männer des Staates an Stelle der bisher üblichen Könige treten sollen.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt hierzu mit, daß die Mitteilung jeglicher Grundlage entbehrt und daß niemals die Absicht bestand, solche Spielkarten herauszubringen.

Der Verrat an Schlageter

Berlin, 25. Okt. Der Kaufmann Alfred Göge, 1901 in Leipzig geboren, und der Kaufmann Otto Schneider, 1899 in Sonne geboren, wurden beschuldigt, Schlageter verraten zu haben. Alfred Göge wurde am 19. August 1933 und Otto Schneider am 22. August 1933 in Haft genommen und am 4. Januar 1934 entlassen. Durch die inzwischen vorgenommenen umfangreichen und eingehenden Erhebungen wurde einwandfrei festgestellt, daß weder Alfred Göge noch Otto Schneider als Verräter an Schlageter in Frage kommen.

Frühjahr 1935: Kurzschriftbeamtenprüfungen im ganzen Reich

Berlin, 25. Okt. Zu den verschiedenen aufgetauchten Gerüchten, daß die Kurzschriftprüfung für die Beamten noch nicht endgültig geklärt sind, nimmt der Bund der Deutschen Beamten Stellung mit dem Hinweis auf eine Stellungnahme des Reichsinnenministeriums. Es wird bedauert, daß infolge der erwähnten Gerüchte hier und da eine Störung in der Ausbildung eingetreten sei. Nach Mitteilungen des Reichsinnenministeriums und nachdem auch der Runderlaß der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung geändert wurde, müßte der im Reichsbund der Deutschen Beamten geübten Beamtenprüfung ernstlich geraten werden, die Kurzschriftausbildung möglichst ernst zu nehmen. Die Beamten werden ermahnt, die Ausbildungs- und Fortbildungsangelegenheiten fleißig zu besuchen, so daß im Frühjahr 1935 die vom Reichsministerium des Innern geforderten Kurzschriftbeamtenprüfungen im ganzen Reich ein erfreuliches Ergebnis aufweisen können.

100 000 RM. für das Winterhilfswerk

Berlin, 25. Okt. Der Führer und Reichskanzler empfing am 25. Oktober den Präsidenten des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. B. Tribius, zur Entgegennahme einer Spende von 100 000 RM., die der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt hat.

Ein Volk tritt an

Ein Roman vom neuen Deutschland von Paul Hain.

„Annelies — süße Annelies — e smuß eigentlich verteuftelt nett sein, hier einmal später eine Landpraxis aufzutun. So 'n Landarzt ist noch nie verhungert.“

Sie sitzen irgendwo an einem Feldrain und halten sich umschlungen. Noch glüht Abendrot über dem Horizont und die Weiden und Erben stehen grotesk und goldumspinnen in dieser zergehenden Rote. Es riecht nach Heu und Schilf.

„Ja, Kurt, das denke ich mir ja auch wunderbar. So ein Doktorhaus im Dorf — ein großer Blumengarten hinter dem Haus — ein bißchen Federvieh und so. Du, ich hab' doch so schrecklich viel gelernt im Arbeitslager und werde die gräßlich vermissen, die Felder und Aecker, wenn ich erst wieder in Berlin bin.“

Sie lehnt sich an seine Schulter, die kleine, wuschelige Annelies — ihre ganzen achtzehn Jahre träumen von einer unendlich feligen Zukunft. Worte flüstern. Immer wieder taucht die Erinnerung an die erste Begegnung hier draußen am Fluß auf, als Rübniß knapp ein paar Stunden Arbeitskolat war. Und wie schön ist nun alles geworden! Zwei junge Aphaltreter aus der Stadt haben das Wort Heimat wiedergefunden und träumen den Traum aller Liebenden.

Natürlich auch Krause und Wiege Kratochmichl. Die sitzen weitaus in einem duftenden Heuhaufen und haben für eine Weile die Welt um sich herum vergessen. Ihre Welt — das ist Wieges roter Mund, Krauses temperamentvolle Umarmung, ihr Liebesgeflüster und der weiche Heuhaufen. Und dann phantasieren auch sie beide von einer rosigten Zukunft, so, wie sie sie sich vorstellen.

Krause triumphiert:

„Du Wiege — dreizehn Mark und fünfzig Pfennige hab' ich mir schon jesparrt. Fein, wat? Un ich hör' nich eher uff,

Moralser, Geschäftsführer der Reichskulturkammer

Berlin, 25. Okt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Landesstellenleiter des Reichspropagandaministeriums in Baden, Franz Moralser, zum Geschäftsführer der Reichskulturkammer neben Ministerialrat Dr. Schmidt-Leonhardt berufen. Das Arbeitsgebiet der beiden Geschäftsführer ist derart aufgeteilt, daß Ministerialrat Dr. Schmidt-Leonhardt die sachlichen und juristischen Arbeiten unverändert weiterführt, während der neue Geschäftsführer Moralser für die personellen und propagandistischen Aufgaben der Reichskulturkammer zuständig ist.

Raubüberfall auf einen Bauernhof

Zwickau, 25. Okt. Zwei Männer mit Gesichtsmasken drangen am Mittwoch in das Anwesen des Bauern Krause in Wolfersgrün ein. Sie schossen sofort auf die Anwesenden und verletzten Krause und seine Tochter am Oberschenkel. Die Eindringlinge kamen aber bei der Bauernfamilie an die unrechte Adresse. Die Familienmitglieder setzten sich gegen die Räuber energisch zur Wehr. Der eine Räuber erhielt einen Schlag mit einem Knüttel auf den Arm. Dadurch löste sich aus der Pistole, die der Räuber in der Hand hielt, ein Schuß, der ihn in den Oberschenkel traf. Als der Räuber sah, daß er nicht mehr entfliehen konnte, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf. Inzwischen hatte der andere Räuber mit einer Heugabel die Familie angegriffen. Durch kräftiges Zuschlagen mit Stielen gelang es aber, diesen Angriff abzuwehren, so daß sich der zweite Räuber gezwungen sah, sein Heil in der Flucht zu suchen. Nach einer hinterlassenen Blutspur muß er einen starken Blutverlust erlitten haben. Die Personalien des toten Räubers und des flüchtigen sind noch nicht bekannt.

Dienst am Volk

ep. Nach der letzten Reichsgebrechlichenzählung gibt es in Deutschland 34 700 Blinde, 38 600 Taubstumme und Ertaubte, 404 700 körperlich Gebrechliche, 194 400 geistige Gebrechliche. Das sind zusammen 882 400 Menschen, die auf fremde Hilfe angewiesen sind. Die Innere Mission betreut davon 25 000 Gebrechliche in evangelischen Anstalten. Die evangelischen Krankenhäuser weisen 45 000 Betten auf. In 4300 Gemeindepflegestationen wirkt sich der Dienst von ungefähr 7000 Schwestern zum Wohle der Kranken und Gebrechlichen aus. 1000 evangelische Alters- und Siedelheime bergen 30 000 Insassen. In 2500 Kinderheimen werden 185 000 Kinder betreut. 33 000 Jugendliche verläßt man in 6000 Erziehungsanstalten auf den rechten Weg zu bringen. Dazu kommt der Dienst der Gefährdeten-Fürsorge, der Algen, der Zuchtshäuser, der Arbeiterkolonien und der Trinkerheilstätten.

Ministerpräsident Engell zurückgetreten

Schwerin, 25. Okt. Ministerpräsident Engell hat am Donnerstag beim Reichsstatthalter für Mecklenburg und Vorpommern, Friedrich Hildebrandt, seine Entlassung aus seinem Amt nachgesucht. Der Reichsstatthalter genehmigte das Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten und beauftragte mit der Führung der Geschäfte Staatsminister Dr. Scharf. Dr. Scharf hat die Geschäfte bereits übernommen.

Der Mörder vom Brocken

Der Täter durch eine Quittung entdeckt

Halberstadt, 25. Okt. Zum zweitenmal in diesem Jahre verhandelt das Schwurgericht gegen einen Mörder, der seine Verbrechen im Harz begangen hat. Das erstemal handelte es sich um einen Mann, der sich als Fremdenführer ausgab und sich anerbiet, Führungen von Thale nach dem Brocken zu unternehmen. Auf diesen einsamen Wanderungen hat er eine Krankenschwester und eine Hausangestellte ermordet und beraubt. Seine Verbrechen hat er mit dem Tode sühnen müssen. Die Ursache der Harzbevolkerung, die naturgemäß schon infolge dieser Raubmorde entstanden war, wurde noch mehr gesteigert, als Ende Juni und Anfang Juli zwei neue Mordtaten bekannt wurden. Es handelte sich um einen ehemaligen Banddirektor aus Osabrück, der von Grund aus den Brocken bestiegen wollte, auch dort gewesen ist, wie eine abgegebene Postkarte bezeugt, dann aber nicht mehr heimkehrte. Erst eine Woche später wurde seine Leiche in der Nähe des Forsthauses Scharfstein in einem Tannendickicht aufgefunden. Er hatte eine Schußverletzung im Hinterkopf, Brieftasche, Uhr, Geld und sonstige wertvollere Gegenstände waren geraubt.

Einige Tage später wollte ein Doktoringenieur aus Danzig einen im Brockenhotel wohnenden Freund besuchen. Er wollte von Lautenthal aus auf den Brocken steigen, doch ist er dort nicht mehr angekommen. Erst einer eingehenden Suche durch starke Polizeikräfte gelang es, die Leiche nur wenige hundert Meter vom Brockengipfel entfernt in der Nähe des bekannten Goetheweges an einer Felsklippe zu finden. Gleich der Leiche des Banddirektors wies auch diese eine Schußverletzung am Hinterkopf auf. Das Kaliber des Revolvers war in beiden Fällen das gleiche.

Zunächst schien es, als ob die Entdeckung des Mörders nicht gelingen wollte, da man außer Patronen nichts gefunden hatte. Erst längere Zeit nach den Mordtaten fand ein Gendarm in der Nähe des Forsthauses eine Aktentasche, die nichts weiter enthielt als eine Quittung von der Kreiskommunalkasse in Bielefeld. Mit deren Hilfe gelang es, den Einzahler als einen gewissen Gustav Bäker in Bielefeld festzustellen. Da es immerhin auffällig war, daß diese Quittung von Bielefeld bis ins Brockengebiet gelangt war, wurde Bäker zur Auskunfterstellung auf die Polizei bestellt. Da er der Verladung nicht Folge leistete, schöpfte die Behörde Verdacht und verhaftete ihn. Er wurde nach dem Harz gebracht, wo man ihm die bis dahin aufgefundenen Beweismittel vorlegte. Inzwischen war in seiner Bielefelder Wohnung bei einer Hausdurchsuchung ein Revolver mit dem gleichen Kaliber gefunden, das zur Ausübung der Mordtaten benutzt worden war. Nunmehr gab Bäker zu, die beiden Morde begangen zu haben. Doch verteidigte er sich damit, daß er sich in einer seelischen Depression befunden habe, infolge deren er sich nicht für seine Taten verantwortlich fühle. Die Anklage lautet auf Mord und Straßenraub. Zunächst hat das Gericht Lokalbefragungen angeordnet.

„Hakenkreuz“-Zwischenfall in Saarbrücken

Saarbrücken, 25. Okt. Die Entfernung eines Hakenkreuzes hat am Mittwoch mittelbar die Verhaftung von vier Personen verursacht. Das oberste Abstimmungsgericht hat seit einigen Wochen seine Büros in den Räumen der städtischen Betriebswerke in Saarbrücken bezogen. An diesem Gebäude befindet sich ein Fahnenmast, dessen Spitze ein Hakenkreuz in einem weissen Felde führt. Die Abstimmungskommission hat jetzt die Entfernung dieses Zeichens verlangt. Die Stadt Saarbrücken wurde aufgefordert, für die Entfernung des Hakenkreuzes Sorge zu tragen. Ein Schlossermeister wurde mit dieser Aufgabe betraut. Während er mit seinem Gehilfen mit der Verladung des Hakenkreuzes beschäftigt war, tauchte zur allgemeinen Erheiterung an der Fahnenstange eine schwarze Tafel mit der Aufschrift „Auf Wiedersehen am 14. Januar 1935“ auf. Sofort war Kriminalpolizei zur Stelle, die den Schlosser, seinen Gesellen, seinen Lehrling sowie den Hausmeister unter dem Verdacht der Anbringung dieser Aufschrift verhaftete. Die vier Verhafteten werden sich voraussichtlich demnächst wegen dieses einzigartigen Delikts vor dem Abstimmungsgericht zu verantworten haben.

Von der Saar

Wie die Einspruchsfabrikanten im Saargebiet arbeiten

Saarbrücken, 25. Okt. Die mit der Fabrikation von Masseneinsprüchen gegen die Eintragungen in die Abstimmungslisten beauftragten Persönlichkeiten der sogenannten Einheitsfront arbeiten seit Tagen fieberhaft, um bis zu dem morgigen Ablauf des Einspruchszepitantes ein recht ansehnliches Kontingent von „Einsprüchen“ fertigstellen zu können. Hierbei kann man drei verschiedene Methoden beobachten, deren sich diese Fügler bedienen. Zunächst hat man Tausende von Einspruchsmustern hergestellt, die nur den Ausdruck tragen: „Besatz am 28. Juni 1919 nicht die Einwohnerschaft im Saargebiet im Sinne der Wahlordnung. Beweisurkunde von Behörden verweigert.“ Weiter beantragt man die Streichung Abstimmungsberechtigter mit der Begründung, sie seien in einer anderen Ortschaft bereits eingetragen, eine Behauptung, die in den meisten Fällen ebenfalls nicht den Tatsachen entspricht. Oder man wendet folgendes Verfahren an: Man sucht die Abstimmungsberichtigten derjenigen Personen zu bezweifeln, die am Stichtag minderjährig waren, indem man behauptet, daß ihr gesetzlicher Vertreter keinen Wohnort im Saargebiet hatte. So und ähnlich werden die planmäßigen Täuschungs- und Verwirrungsmanöver dieser an einer Verschlebung der Abstimmung interessierten Kreise betrieben. Man wird erwarten können, daß die Abstimmungskommission sich nicht nur darauf beschränken wird, die unbegründeten Einsprüche abzulehnen, sondern auch dazu übergeht, gegen die Schuldigen einzuschreiten. Hauptverantwortlich für die Sabotagearbeit der separatistischen Kreise ist der kommunistische Landesratsabgeordnete L'hoite.

bis ich mindestens hundert Emmchen zusammenhabe. Und wat machen wir denn damit?“

Wiege tippt ihm mit dem Zeigefinger auf die Stirn.

„Die bringste zur Spartasse!“

„So siehste aus. So 'n Stück Geld muß arbeiten, Mauslein. Davor packt' ich die Selter- und Milchbude uff unserm Sportplatz in de Seefstraße in Berlin — du kennst doch den Fußballklub? — da wird 'n feinet Geld dran verdient. Die hundert müssen doch Junge kriegen. Und denn mach'n wa 'n Stand uff 'n Wochenmarkt uff — Käse und Eier und so. Natürlich mußt du helfen.“

„Au fein!“ begeistert sich Wiege, und Krause baut eifrig weiter an der Zukunft:

„Und am Ende langt's denn bald zu 'ne richtige Eierhandlung oder 'ne kleine Autoreparatur mit Tankstelle, un denn find wir jemacht. Bis dahin hat et Hitler ooch jeschafft det de meisten wieder Arbeit ham, un wir ruschen denn jerade so rin in die fetten Jahre. Und jehairat' wird, Wiege, un 'ne Hochzeit wird jefeiert, det die Müller- und die Seefstraße sagt: Seht ihr woll, det is der Friß Krause und die Wiege Kratochmichl, die ham beim ADW. jelernt, den Kopp hochzuhalten und stramm uff de Beene zu bleiben! Ru ruht Jattes Sejen uff je!“

Wiege schluckt beinahe vor Wonne, als sie das Wort Hochzeit hört. Sie ist hingerissen von Krauses Redeschuß.

„Friß — wenn du das schaffst! Wenn das mal so kommt — dann — dann —“

Sie schlingt ihm die Arme um den Hals und schmiegelt sich fest an, was sich Krause wohligen gefallen läßt.

„Wat is 'n dann?“ fragt er gespannt.

„Dann — dann mache ich dir die Erde zum Himmel!“ flüstert Wiege berauscht. „Am liebsten wäre mir 'n Kolonialladen.“

„Mit 'nen kleinen Lieferwagen aber“, ergänzt Krause und reißt ihren Kopf temperamentvoll an sich, um sich erst mal für den Himmel auf Erden zu bedanken.

Es wird wieder still hinterm Heuhaufen. Atem von Jugend und Liebe weht über die Wiesen, die Erde riecht

nach Stärke, Glauben und Hoffnungsfreude, und es ist, als rausche es im Wind durch das ganze, weite Heimatland: Ein Volk hat wieder eine Zukunft!

Kurt Rübniß wartet vergebens am Kahn auf Krause. Neroos sieht er nach der Uhr und er hat keine Lust, zu spät ins Lager zu kommen. Verrückter Kerl! Man muß doch auch beim Rendezvous ein bißchen bei Vernunft bleiben!

„Krause!“ schreit er. „Krause!“

Krause medelt sich nicht, er muß wohl noch immer tief im Zauberreich der Liebe stecken. Rübniß brummelt etwas, was sich wie Kamel anhört, löst die Kette vom Pflod und fährt allein über den Fluß. Wenn Krause Dummheiten macht, soll er sie auch gefälligst allein ausbaden!

Rübniß kommt gerade noch zum Zapfenstreich zurecht.

Der Zapfenstreich — für alle ADW. der unangenehmste von allen Streichen! Die Statistiker, die allabendlich um Zigaretten spielen, schmeißen wütend die Karten hin — man hatte gerade so ein feines „Blatt“ in der Hand. Die Don Juans kommen förmlich mit hängender Zunge angefahren, man hat natürlich in der Eile vergessen, gerade „das Wichtigste“ seinem Rädel noch zu sagen. Die „Schmökerrifren“ klatschen die Bücher auf den Tisch: Gerade jetzt kam so eine interessante oder aufregende Stelle und man kann im Bett knobeln, wie es wohl weitergehen wird.

Das Signal vor dem Lager wird zum letztenmal geblasen. Die ADW. haben ihren Legt dazu:

„Die ADW. sind müde jeht,

Sie haben sich fast tot gejeht,

Zu Bett — zu Bett — zu Bett!“

Jeder sieht sich in seinem Schlafraum um. Fehlt einer? „Dawohl — der Krause!“ stellt Siegfried Wiege als Stubenältester fest. Man grinst vergnügt. Krause — der Liebesbessene! Und man ist neugierig, wann er wohl auftauchen und ob er „ungechnappt“ ins Lager kommen wird. Manche haben ja darin eine nette Fertigkeit — aber nicht immer glückt es. (1801 Bunghjro2)

Standartenführer Walter Hellvoigt †

Berlin, 25. Okt. Das beispiellose Kämpferleben des SA-Mannes Walter Hellvoigt, der vom Führer ehrenhalber zum Standartenführer der SA-Standarte Horst Wessel in Berlin befördert wurde, hat geendet. Walter Hellvoigt ist am Donnerstag früh gestorben. Am 9. November 1933 sollte auch er in München sein und im Zug der alten Kämpfer zur Feldherrnhalle marschieren. Vom Geschäft aus wollte er zum Bahnhof gehen, als er ausglitt und sich den Fuß brach. Im Krankenhaus wurde die Schwere der Erkrankung festgestellt, die im Zusammenhang mit Verletzungen aus der Kampfzeit stand. Zuerst mußte der Fuß amputiert werden. Der ersten Operation folgte die zweite, die Amputation des ganzen Beines. Seit diesen Tagen lag Walter Hellvoigt auf dem Krankenlager. Kein Schmerzenslaut kam über seine Lippen. Verschiden, wie er immer gelebt hat, so war er auch auf seinem Krankenlager, suchte selbst von hier aus noch anderen zu helfen.

Zum Empfang des französischen Botschafters durch den Führer

Paris, 25. Okt. Der Empfang des französischen Botschafters in Berlin durch den Führer und Reichskanzler findet in Paris große Beachtung, obwohl in einer Agenturmeldung versichert wird, daß dieser Besprechung nur geringe politische Bedeutung beizumessen sei. Der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal“ glaubt, daß bei dem Empfang die Sprache auch auf die Saarabstimmung gekommen sei und daß der Führer bei dieser Gelegenheit seine frühere Erklärung wiederholt habe, nach Regelung der Saarfrage stehe der deutsch-französischen Annäherung nichts mehr im Wege. „L'Ordre“ sieht wieder einmal Gespenster. Das Blatt möchte in dem Meinungsaustausch den Wunsch Deutschlands erkennen, lieber an dem europäischen Konzert teilzunehmen und beschwört die Regierung, sich auf keinen Fall ohne die nötigen Vorkehrungen „leichtfertig in die Politik hineinzulassen, die Berlin jetzt anscheinend versuchen wolle“.

Der Besuch wird von der polnischen Presse stark beachtet. Man weist darauf hin, daß polnische Kreise dem Besuch große Bedeutung zuschreiben und ihn als ersten Schritt Warsaus zur Anknüpfung einer Fühlungsname mit der Reichsregierung bezeichnen.

Auch in Budapest Kreise vermerkt man den Besuch mit größtem Interesse. Man glaubt, in dem Meinungsaustausch eine Wiederaufnahme der diplomatischen Tätigkeit zwischen Berlin und Paris und eine Einschaltung Deutschlands in die großen internationalen Verhandlungen zu erblicken.

Mussolini über die italienische Ernte

Rom, 25. Okt. Unter Vorsitz Mussolinis und in Anwesenheit des Sekretärs der faschistischen Partei sowie des Ministers für Landwirtschaft hielt das Ständige Getreidekomitee im Palazzo Venezia seine Oktoberberatung ab. Mussolini erläuterte Bericht über die diesjährige Ernte in Italien. Darnach betrug die Getreideernte 1933/34 in ganz Italien 83 327 700 Doppelzentner bei einer Anbaufläche von 4 951 780 Hektar, was einem mittleren Ertrag von 12,8 Doppelzentner pro Hektar entspricht. Der diesjährige Ertrag bleibt um rund 17,7 Millionen Doppelzentner hinter dem vorjährigen Ertrag zurück, der im Mittel 16 Doppelzentner pro Hektar betragen hatte.

Mussolini erklärte, daß der diesjährige Minderertrag der überaus ungünstigen Witterung im Herbst vergangenen Jahres zuzuschreiben sei, da die dauernden starken Regenfälle die Bodenbearbeitung und die Aussaat sehr erschwert, ja teilweise unmöglich gemacht hätten. Er schloß seinen Bericht mit der Erklärung, die Bilanz dieses Erntefjahres ergebe dennoch, daß alle landwirtschaftlichen Organe vom Wissenschaftler bis zum Landmann ihr Bestes geleistet hätten.

Englische Heringsfischeret stillgelegt Eine Folge der reichen Fänge

London, 25. Okt. Der Rückgang in der englischen Heringsfischeret nimmt in den Berichten und Erörterungen der Londoner Presse immer größeren Raum ein. Da die reichen Fänge der letzten Zeit einen beunruhigenden Preisrückgang zur Folge hatten, haben die Heringsfischer von Yarmouth und Lowestoft beschloffen, bis zum Sonntag morgen keine Fischdampfer mehr ausfahren zu lassen. Ungefähr 800 Fahrzeuge in England und Schottland, die jetzt in diesen beiden Häfen liegen, werden daher drei Tage lang nicht arbeiten, obwohl es in den Küstengewässern von Fischen wimmelt. 6000 Fischer und Hosenarbeiter werden ohne Beschäftigung sein. Am Freitag werden 2000 Männer und Frauen aus den Heringsfischeret und Küstereien usw. arbeitslos werden. Wie ernst die Lage in Regierungskreisen beurteilt wird, geht daraus hervor, daß in London eine Konferenz zwischen Regierungsmitgliedern und Vertretern der verschiedenen Zweige der Fischeretindustrie abgehalten werden wird.

Die Australier fliegen

Melbourne, 25. Okt. Edwards, der Eigentümer des Flugzeugs „Komet“, in dem die Engländer Scott und Blad den Flug England-Australien gewonnen haben, machte das Flugzeug den beiden Fliegern zum Geschenk. Das Flugzeug wird im November zu Schiff nach England zurückbefördert werden. Am 10. November, dem Tag der offiziellen Preisverteilung durch den Herzog von Gloucester, werden Scott und Blad den Preis von 10 000 Pfund Sterling für Rechnung von Edwards und den Ehrenpreis erhalten. — Die holländischen Flieger Parmentier und Koll werden in etwa acht Tagen auf dem Luftwege nach Holland zurückkehren.

Der mexikanische Senat gegen Ausweisung sämtlicher katholischer Geistlichen

Mexico-Stadt, 24. Okt. Der Senat lehnte einen Antrag ab, den Staatspräsidenten aufzufordern, sämtliche katholischen Prälaten und Priester auszuweisen.

Wie aus Ciudad Guaymas im Staate Guerrero gemeldet wird, hat die dortige Staatsregierung angeordnet, daß der Bischof von Chilapa sowie sämtliche übrigen katholischen Geistlichen innerhalb von 72 Stunden das Staatsgebiet verlassen müssen. Den Ausgewiesenen wird Verlegung der Verfassung vorgeworfen.

Im Staate Chihuahua hat die Regierung eine Kirche geschlossen, in der sich ein behördlich nicht genehmigtes Priesterseminar befand. Bei Erscheinen der Polizei waren 22 Seminaristen anwesend, die ebenso wie die Geistlichen der Kirche aus dem Gebäude entfernt wurden.

2000 Todesopfer der Cholera-Epidemie in Indien

Kalkutta, 25. Okt. Die Cholera-Epidemie, die in den Zentralprovinzen Indiens wütet, hat in einer Woche 4858 Krankheitsfälle verursacht. 2017 Fälle sind tödlich verlaufen.

Rekordfahrt eines amerikanischen Schnelltriebwagens

Newport, 25. Okt. Ein neuartiger Schnelltriebwagen aus Aluminium hat auf der 3334 Meilen (rund 5350 Kilometer) langen Strecke Los Angeles-Newport mit 56 Stunden, 56 Minuten einen neuen Rekord für die Überquerung des amerikanischen Kontinents auf dem Schienenwege aufgestellt. Der Schnelltriebwagen, der 113 Meter lang ist, und mit einem Dieselmotor von 900 PS. ausgestattet ist, erzielte auf seiner Rekordfahrt auf der Teilstrecke Cheyenne-Chicago eine Stundengeschwindigkeit von 193 Kilometer.

Die japanischen Flottenvorschläge

Tokio, 24. Okt. In Tokio wird bestätigt, daß Japan bei den Flottenbesprechungen in London folgende Vorschläge machen wird: Gleichheit der Verteidigungskräfte, Aufhebung des Flottenvertrages und Einführung einer Globaltonnage, sowie Verjüngung der Angriffswaffen.

Der Genfer Aufenthalt des Mörders von Marseille

Genève, 25. Okt. Die Genfer Polizei hat festgestellt, daß der Marceller Mörder Kalemien unter dem Namen Kliment, ferner Benesch und Kwaternik, in einer Genfer Pension im Juli und September dieses Jahres verkehrten. Alle drei erklärten sich als mittellos und legten zur Bezahlung ihrer Rechnung Gutscheine eines ausländischen Hilfswerkes vor.

Sokales

Wildbad, 26. Oktober 1934.

Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle für Arbeitnehmer findet heute Freitag nachmittag von 4.30 bis 5.30 Uhr im Trauzimmer des Rathauses statt.

Invalidentrentner der Reichsbetriebsgemeinschaften! Alle DAF-Mitglieder, die früher von einer Reichsbetriebsgemeinschaft ihre Unterstützung erhalten haben und die bisher noch nicht im Besitze ihrer Invalidenunterstützung sind, haben sich sofort auf der Verwaltungsstelle Neuenbürg, Turnstraße 37, neben der Turnhalle zu melden.

Der unermüdete Schaffer. Wie leicht hat es ein Baumeister! Der Boden ist jungfräulich, in den er die Grundfeste seines Hauses baut. Wir aber, mit einem nicht gerade beneidenswerten Erbe erst kurz vergangener Zeit, wir müssen viel Schutt beiseite räumen, um den neuen Bau Deutschlands beginnen zu können. Der Schutt ist weggeräumt! Millionen Hände regen sich, um den Grund auszuheben und schon werden diese tausend Dinge herbeigeschafft, die zum Neubau notwendig sind. Ein Klingeln und Surren erfüllt vibrierend die Luft, die Kelle wirft den Mörtel und ein Stein legt sich auf den anderen. In diesen Steinen ruht Dein Spargut. Es ist verbunden mit dem Schweiß und der schwierigen Hand des Arbeiters, mit dem Denken und den schlaflosen Nächten des Ingenieurs, mit dem Brot, das Du isst und mit der Luft, die Du atmest. In ihr schwebt ein Lied, dessen Reizreiz ist: Arbeit — Aufbau! Arbeit — Aufbau! Dein Sparspennig in einer Kreditgenossenschaft, Bank oder einer Sparkasse in irgendeiner Form untergebracht, er singt dieses Lied mit, er wird mit hineingezogen in diesen bezwingenden Akt der deutschen Arbeitskraft. Es ist eine gewaltige Melodie, die zum blauen, über Deutschlands gepannten Firmament emporsteigt und aus dem es wie Sphärenmusik zurückklingt: Arbeit — Aufbau! Arbeit — Aufbau! Darum bringe Deinen Sparspennig am 30. Oktober zur Sparkasse.

Württemberg

Bereidigung der Landesregierung durch Reichsstatthalter Murr

Stuttgart, 25. Okt. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. Oktober d. J. sind von Reichsstatthalter Murr die Mitglieder der württembergischen Landesregierung, Ministerpräsident und Kultusminister Mergenthaler, Innen- und Justizminister Dr. Schmid, Wirtschaftsminister Dr. Rehnisch und Finanzminister Dr. Dehlinger auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler vereidigt worden.

Gegen Mißbrauch des Begriffes „Führer“

Stuttgart, 25. Okt. Die Gaupropagandaleitung teilt mit: Von allen möglichen Vereinen und Verbänden ist es allmählich Sitte geworden, an die Stelle des bisherigen Vorstandes oder Vorsitzenden einen „Führer“ treten zu lassen. Trotz der immer wieder ergangenen Anweisung, daß diese Bezeichnung eine einmalige, im Begriff feststehende ist, haben sich eine Anzahl Vereine und Verbände nicht entschließen können, den bei ihnen früher gebräuchlichen Titel wieder einzuführen. Es scheint da und dort das Verständnis dafür zu fehlen, daß es eine Herabwürdigung des Begriffes „Führer“ ist, wenn jeder Kaninchenzüchterverein sich einen „Vereinsführer“ zulegt. Nach der neuesten Anordnung des Stabsleiters der PD., Dr. Ley, ist innerhalb der Partei und ihrer Unterliederungen die Bezeichnung „Führer“ — abgesehen von den traditionellen Namen der SA., SS., HJ usw. — verboten. Was der Partei recht ist, muß der Gruppe der Vereine und Verbände billig sein, um so mehr, als diese unangebrachte Bezeichnung „Führer“ verdächtig nach 110-prozentigem Nationalsozialismus aussieht. Aus diesem Grunde hat der Vereinsführer zu verschwinden und wieder dem Vorsitzenden oder Vorstand Platz zu machen. In ähnlicher Weise wird zur Zeit noch Mißbrauch mit dem Titel „Gauleniter“ getrieben. Es muß einmal festgestellt werden: Es gibt in Württemberg nur einen Gauleniter, den Gauleniter der PD. Die Begriffe Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter sind ausschließlich der PD. vorbehalten.

Der Kampf gegen Hunger und Kälte

Stuttgart, 25. Okt. Im neuen Heim der NSD., Kreis Stuttgart, in der Katharinenstraße 20, fand die erste Tagung des Mitarbeiter-Ausschusses des WSW statt. Der Kreisbeauftragte des WSW, 1934/35, Stadtrat Guntner, wies in treffenden Worten auf die soziale und wirtschaftliche Bedeutung des WSW hin. Auf die speziell württembergischen Verhältnisse eingehend, betonte er, daß im Schwabenland der Gau Württemberg der NSD. das Winterhilfswerk erstmalig selbstständig durchführen werde. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit, die im vorigen Jahre mit der Aufgabe betraut war, habe Vorbildliches geleistet, aber die weitmasigen Organisationsarbeiten, die die Partei zur Verfügung habe, seien der beste Garant für eine reibungslose Durchführung des großen Werkes. Das Winterhilfswerk ist in seinen einzelnen Phasen bereits in vollem Gange. Die Kollektion, die wie im vorigen Jahre die SA. und Reichswater hat in dankenswerter Weise übernommen hatte, ist abgeschlossen und hat ein gutes Ergebnis gezeigt. Der Angehörwert der gesammelten Kleider und Schuhe beträgt 121 000 RM. Im Rah-

men des WSW soll das Hilfswerk „Mutter und Kind“ fortgesetzt werden. Der Stand der Hilfsbedürftigen ist in Stuttgart gegenwärtig 55 000. Diese Zahl umfaßt die 35 000 Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamtes. Es finden demnach sämtliche Hilfsbedürftige, die in öffentlicher Fürsorge stehen, Berücksichtigung durch das WSW; weitere 20 000 Hilfsbedürftige sind durch die Ortsgruppen der NSD. festgestellt worden. Im letzten Jahr hatte die Zahl der Hilfsbedürftigen noch 60 000 betragen. Eine der wertvollsten Unterstützungsarten ist die Kartoffelverförmung. Es stehen 50 000 Zentner Kartoffeln zur Verfügung, so daß auf den Kopf 1 Zentner entfällt. Die Kohlenverförmung wird auch in diesem Jahr wieder durchgeführt, ebenso werden die WSW-Volkstüchen in Betrieb genommen. Für die Schuhverteilung werden Gutscheine ausgegeben. Die Weihnachtsgeschenkpatung wird in diesem Jahr in größerem Umfang durchgeführt. Mit den Familienzuwachsmaßnahmen können lebenswichtige Artikel eingekauft werden. Bei der Mittelbeschaffung ist vor allem die Industriefabrik des Kreises Stuttgart zu nennen, die die gleiche Höhe wie im Vorjahre erreicht hat. Das Eintopfgericht hat leider nicht in allen Haushalten die gleiche Berücksichtigung gefunden. Eine weitere Art der Mittelbeschaffung ist der Abzeichenverkauf und die Bundsammlung der NS.-Frauensschaft. Weiter wird Wert darauf gelegt, daß die Vereine bei ihren Veranstaltungen einen bestimmten Prozentsatz der Einnahme an das WSW abführen.

Spende für das Winterhilfswerk!

Für den Gau Württemberg-Hohenzollern bestimmte Spenden sind zu richten an Postcheckkonto Stuttgart Nr. 103 und Girokonto Württ. Landesparlasse Nr. 4600.

Wer erhält das Ehrenkreuz des Weltkrieges?

Stuttgart, 25. Okt. Die Frage, wer Anspruch auf das Ehrenkreuz des Weltkrieges hat, begegnet immer noch Zweifeln. Das Innenministerium steht sich deshalb veranlaßt, diesen Zweifeln durch einen fäktischen Erlaß zu begegnen. Darin wird zunächst bestimmt, wer zu dem Personal der freiwilligen Krankenpflege gehört. Nicht zum Personal der freiwilligen Krankenpflege gehören die männlichen und weiblichen Personen, die in Offiziers-, Soldaten- und Eisenbahner-Heimen und sonstigen rein militärischen Einrichtungen tätig waren. Für die Beurteilung der Frage, ob die männlichen und weiblichen Angehörigen der freiwilligen Krankenpflege sich im Kriegsgebiet aufgehalten haben, sind die Einträge in der Kriegsstammrolle oder im Verwendungsbuch maßgebend. Als Frontkämpfer können unter Umständen auch Angehörige der freiwilligen Krankenpflege in Betracht kommen. Bezüglich der Feldpostbesitzer und Angehörigen der Eisenbahn wird klargestellt, daß diese Angehörige des aktiven Heeres waren und somit für die Verleihung des Ehrenkreuzes in Frage kommen.

Erneut wird darauf hingewiesen, daß das Frontkämpferkreuz nur Gesichtsteilnehmer erhalten können. Armierungsarbeiten kann das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer nicht zuerkannt werden. Ferner ist bestimmt, daß das Ehrenkreuz von der Verleihungsbehörde dem Belieben zu überlassen ist.

Entdeckung eines Fürstengrabes aus der Hallstattzeit

Stuttgart, 24. Okt. Beim Bau der ausgedehnten Stadtrandbesiedlung aus dem Steinhalbenfeld nördlich von Bad Cannstatt stieß man Mitte Oktober in etwa 50 Zentimeter Tiefe auf eine Kulturschicht mit stark verrosteten Eisenstücken und mit Bronceblechstücken. Am 22. und 23. Oktober wurde die Fundstelle durch Dr. Parey von der Altertümerkommission untersucht. Das Ergebnis war überraschend. Sie stellte sich als die Begräbnisstätte eines Hallstatt-Fürsten aus dem 8. Jahrhundert vor Christi heraus. Der Fürst war mit seinem Streitwagen begraben worden, dessen Ueberreste und Schmuckstücke gefunden wurden. Von der Leiche selbst war nichts mehr zu entdecken. Dagegen wurde eine große Anzahl von Schmuckstücken gefunden, darunter ein goldenes Diadem, goldene Ohringe, ein goldenes Armband, ein glatter Bronze-Armreif, Fibeln aus Bronze, von denen eine mit Goldblech überzogen ist. Ferner wurden in dem Grab eine eiserne Lanzenspitze entdeckt und zwei Speerspitzen. Ein kleiner Bronzering mag von dem Toten stammen. In der Nähe des Rades des Streitwagens lag ein etwa 50 Zentimeter großes, getriebenes glatte Broncebeden mit eisernem Handreif und zwei eisernen Tragringen. Spuren seines Bodenbelages lassen darauf schließen, daß es sich bei dem Fürstengrab um eine gezimmerte Grabkammer gehandelt hat. Ueber diese Grabkammer muß sich ein mächtiger Hügel erhoben haben, der im Laufe der Jahrhunderte eingeebnet wurde. Am ersten Tage der Ausgrabung beschäftigte der württembergische Ministerpräsident Mergenthaler die Entdeckung und ließ sich vom Ausgrabungsleiter über die bisherigen Funde eingehend berichten.

Stuttgart, 25. Okt. (Zentral-Verbandstag.) Der 55. Zentralverbandstag Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine, der in den Tagen vom 27. bis 29. Oktober stattfindet, verspricht ein vollwirtschaftliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Der Samstag, 27. Oktober, wird mit Sitzungen ausgefüllt sein. Im Mittelpunkt der bedeutungsvollen Tagung wird die große Kundgebung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine am Sonntag um 10 Uhr vormittags in der Stadthalle stehen. Diese Kundgebung wird durch Präsident Tribius geleitet werden. Vorausschicklich werden auch Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Erdlin das Wort ergreifen. Vor allem wird die Rede des Führers der Deutschen Wirtschaft, Dr. Graf von der Goltz, Berlin, weitgehendstem Interesse begegnen.

Streichen, Oß. Balingen, 25. Okt. (Das „Waldhorn“ abgebrannt.) Das Gasthaus zum „Waldhorn“ ist bis auf die Grundmauern abgebrannt. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. Der Besitzer ist versichert. Durch den Einsturz des Kamins vom „Waldhorn“ ist ein weiteres Haus schwer beschädigt worden. Der Inhaber des „Waldhorns“ wurde in der Nacht noch verhaftet.

Reutlingen, 25. Okt. (Adolf Hitler als Ehrenpate.) Der Führer und Reichskanzler hat die Ehrenpatenschaft für das 10. Kind, einen Sohn, des Wilhelm Beißwinger in Reutlingen übernommen unter Ueberweisung eines Patengeschenkes von 50 RM.

Holzellingen, Oß. Reutlingen, 25. Okt. (Zäher Tod.) Nachmittags wurde die in den 70er Jahren lebende Witwe Elisabeth Schenk von einem Schlaganfall betroffen; während sie vor dem Hause beschäftigt war, fiel sie plötzlich rückwärts zu Boden und war auf der Stelle tot.

Göppingen, 25. Okt. (Vom Zuge überfahren.) Die Ermittlungen über den auf der Bahnlinie Eisingen-Göppingen aufgefundenen Toten haben ergeben, daß es sich um einen jungen Mann handelt, der hier in einem größeren Bädereibetrieb in der Lehre gewesen ist. Die Beweggründe, die den Toten zum Selbstmord veranlaßten, sind noch nicht festgestellt worden.

Eichenau, Oß. Heilbronn, 25. Okt. (Wahnhose einbruch.) In der Nacht auf Dienstag wurde im hiesigen Bahnhofsgebäude ein Einbruch verübt. Der Einbrecher hatte sich bereits am Tage in die Kellerräume des Bahnhofs ge-

